

Die emeritierte Professorin und Autorin Joan Roelofs aus den USA untersucht den ständig wachsenden Einfluss der Rüstungsindustrie auf sämtliche Bereiche der Gesellschaft.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 113/18 – 10.08.18

Zur Politökonomie der US-Rüstungsindustrie Wer steckt mit dem militärisch-industriellen Komplex unter einer Decke?

Von Joan Roelofs

Counterpunch print magazine article – Vol. 25, No. 3, 2018

(<https://joanroelofs.files.wordpress.com/2018/07/insecurity-blanket.pdf>)

Für viele Menschen besteht der "militärisch-industrielle Komplex / MIC" (der USA, s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4risch-industrieller_Komplex) nur aus den 20 größten Firmen der Rüstungsindustrie. (Weitere Informationen dazu sind aufzurufen unter <https://www.welt.de/wirtschaft/article149919642/Das-sind-die-100-groessten-Waffen-firmen-der-Welt.html> .) Präsident Dwight Eisenhower, der bereits 1961 davor gewarnt hat, wollte ihn eigentlich als militärisch-industriellen, den Kongress manipulierenden Komplex bezeichnen, entschied sich aber dagegen, weil er sich nicht zu viele Feinde machen wollte.

Heute müssten wir ihn eigentlich den "militärisch-industriellen, den Kongress und fast alles andere manipulierenden Komplex" nennen, denn die meisten Ministerien und Regierungsbehörden, Firmen, Wohlfahrtsorganisationen, Sozialdienste oder der Umwelt und der Kultur verpflichteten Organisationen sind mit dem Militär verbandelt.

Die Waffenindustrie bestimmt letztlich allein über den Militärhaushalt und die Militäreinsätze, sie wird dabei aber durch Jubelarien oder rücksichtsvolles Schweigen der US-Bevölkerung und ihrer Repräsentanten unterstützt. Nachfolgend werden wir einige der Gründe untersuchen, aus denen vermutlich beide Arten der Zustimmung erwachsen. Wir werden uns dabei des Vokabulars bedienen, das in drei wichtigen Sektoren der USA benutzt wird: von der Regierung, von Wirtschaftsunternehmen und von gemeinnützigen, nicht auf Gewinn ausgerichteten Organisationen und in den zwischen diesen (drei Sektoren) bestehenden Interaktionsbereichen. Damit soll aber nicht die gern verschwiegene Tatsache ausgeblendet werden, dass die Regierung eigentlich nur ein Durchsetzungsinstrument der herrschenden Klasse ist.

Vom Budget des US-Verteidigungsministeriums profitieren alle möglichen Unternehmen. Die Firma Lockheed (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Lockheed_Martin) wickelt derzeit das größte Waffengeschäft ab. Gleichzeitig stellt sie die Verbindung zum internationalen MIC her, weil sie zum Beispiel für ihren F-35-Kampfflugzeug viele Teile aus anderen Staaten bezieht. Das erleichtert natürlich auch den Export dieses Flugzeuges, das sowohl von Militärexperten als auch von Antimilitaristen heftig kritisiert wird. Dass die Firma Lockheed auch Zivilflugzeuge herstellt, ist nicht nur gut fürs Image, sondern auch für den Wert ihrer Aktien.

Auch mit anderen Firmen hat (das Pentagon) Lieferverträge in Milliardenhöhe abgeschlossen, die über mehrere Jahre laufen – obwohl die US-Verfassung vorschreibt, dass der Kongress Militärausgaben nur für höchstens zwei Jahre im Voraus bewilligen darf. Das gilt aber offensichtlich nicht für Baufirmen wie Fluor (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Fluor_Corporation), KBR ([https://de.wikipedia.org/wiki/KBR_\(Unternehmen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/KBR_(Unternehmen))), Bechtel (s. <https://>

de.wikipedia.org/wiki/Bechtel_Corporation) und Hensel Phelps (weitere Infos dazu s. unter https://en.wikipedia.org/wiki/Hensel_Phelps_Construction). Diese Firmen errichten Militärbasen im In- und Ausland – häufig mit Hightech-Überwachung oder anspruchsvoller technischer Ausstattung. Die häufig längeren Bauarbeiten lassen sie meistens von einheimischen Baufirmen oder Hilfskräften aus Ländern der Dritten Welt ausführen. Das Pentagon vergibt auch Milliardenaufträge in den Bereichen Kommunikationstechnologie, Auswertung geheimdienstlich gesammelter Daten, Transport, Logistik oder Versorgung mit Verpflegung und Kleidung. Auch mit der "Vergabe von Aufträgen an Privatfirmen" weitet das heutige Militär seinen Einflussbereich immer weiter aus.

Auch mittlere, kleine und kleinste Unternehmen werden vom Pentagon mit "Weihnachtsgeschenken" bedacht und tragen dazu bei, dass die Militärausgaben in der US-Öffentlichkeit bejubelt oder totgeschwiegen werden. Unter den Nutznießern befinden sich auch Kleinunternehmen, deren Besitzer einer Minderheit angehören. Die von einem Afroamerikaner betriebene Baufirma KEPA-TCI (s. <https://govtribe.com/vendor/kepa-tci-jv-llc-milwaukee-wi>) erhielt zum Beispiel Bauaufträge für 356 Millionen Dollar. [Die Daten stammen aus mehreren Quellen, die im Internet verfügbar sind: von Firmen-Websites, Steuerbescheiden und Jahresberichten von Organisationen wie [usaspending.gov / USA](http://usaspending.gov/) (s. <https://www.usaspending.gov/#/>) und [governmentcontractswon.com / GCW](http://governmentcontractswon.com/) (s. <https://www.governmentcontractswon.com/>).] Großkonzerne verschiedener Art, die am US-Militär verdienen, hat Nick Turse in seinem Buch "The Complex" (s. <http://americanempireproject.com/the-complex/>) beschrieben. Das Pentagon engagiert aber auch kleine und kleinste Firmen – Landschaftsgärtner, Reinigungen, Kindergärten und Spezialbetriebe wie die Maryland Geese Control (s. <http://www.marylandgeesecontrol.com/>).

Unter den Unternehmen, die Großaufträge vom US-Verteidigungsministerium erhalten, befinden sich auch Buchverlage wie McGraw-Hill (s. unter <https://de.wikipedia.org/wiki/McGraw-Hill>), Greenwood (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Greenwood_Publishing_Group), Scholastic (s. <http://www.scholastic.de/en>), Pearson (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Pearson_Education), Houghton Mifflin Harcourt (s. <https://www.hmhco.com/>), Elsevier (s. <https://www.elsevier.com/books-and-journals/elsevier>) und andere. Wie die Buchindustrie mit ihren Romanen, Sach- und Lehrbüchern die Leser im Sinne des MIC indoktriniert, wurde bisher kaum untersucht. Ihre Einflüsse auf die kleine, aber wichtige Schicht der US-Bevölkerung, die noch Bücher liest, und die Schüler und Studenten könnte die Erklärung dafür sein, dass auch die Mehrheit des Bildungsbürgertums und der Akademiker zu den enorm hohen US-Rüstungsausgaben schweigt.

Industrielle Produktion findet in den USA fast nur noch in Waffenfabriken statt. Die Political Action Committees / PACs der Rüstungsindustrie (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Political_Action_Committee) gewähren natürlich nur "progressiven" Kandidaten und Abgeordneten finanzielle Unterstützung, die sich nicht negativ über Kriege äußern und nicht vor der Gefahr der atomaren Vernichtung warnen. Außerdem verlagern die Waffenproduzenten ihre Fabriken auch nicht plötzlich ins Ausland; sie beziehen nur Zubehöerteile aus anderen Staaten.

Die US-Militärausgaben betragen zwar "nur" rund 6 Prozent des BIP, sind aber trotzdem sehr wichtig für die davon profitierenden Unternehmen und deren Beschäftigte: 1. sie wachsen ständig, 2. sie bleiben auch bei einer Rezession stabil, 3. sie sind nicht vom Verhalten der Konsumenten abhängig, 4. Waffenfabriken und Militäranlagen sind in einigen US-Regionen die einzigen "Arbeitgeber" und 5. sie haben einen "Multiplikationseffekt", weil sie Folgeaufträge generieren und den Arbeitsmarkt und die regionale Wirtschaft beleben. Außerdem gehören sie zu den Werkzeugen, die Keynes (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Keynesianismus>) zur Steigerung der Nachfrage empfohlen hat. Weil Waffen entwe-

der aufgebraucht und zerstört werden oder veralten, müssen immer wieder neue beschafft werden. Waffen, die (in Friedenszeiten) verrostet, Verbündeten "geschenkt" oder im Krieg verbraucht werden, müssen immer wieder durch neue, noch tödlichere ersetzt werden. Deshalb forschen viele unserer Wissenschaftler direkt für das Militär oder in Laboren von Firmen, die mit dem Militär zusammenarbeiten.

Die unschlagbare Waffe des Militärs sind die Arbeitsplätze, die es (selbst und über die erteilten Aufträge bei seinen Geschäftspartnern) bietet; das wissen auch alle Mitglieder des US-Kongresses und die Repräsentanten staatlicher und lokaler Behörden. Das Militär bietet nicht nur Mechanikern, Ingenieuren und Wissenschaftlern gutbezahlte Jobs, die für die Streitkräfte arbeitenden, mit Steuergeldern bezahlten Firmen beschäftigen auch Arbeiter ohne oder mit geringer Qualifikation. Waffen lassen sich auch gut exportieren, denn die Soldaten unserer Verbündeten müssen ebenfalls über eine Ausrüstung verfügen, die unseren Anforderungen genügt. Kunden unserer Rüstungsindustrie sind aber nicht nur ausländische Regierungen, sondern auch "Rebellen", Terroristen, Piraten und Gangster, die unsere Hightech-Gerätschaften und robusten Handfeuerwaffen ebenfalls sehr schätzen.

Wer in unsere Rüstungsindustrie investiert, kann mit einer hohen Rendite rechnen. Diese Möglichkeit nutzen nicht nur gut verdienende Manager und andere Reiche, sondern auch viele Angehörige der Mittel- und der Arbeiterklasse, die Kirchen und wohltätige oder kulturelle Organisationen. Lukrative Investmentfonds wie Vanguard (s. https://de.wikipedia.org/wiki/The_Vanguard_Group), Fidelity (s. <https://www.fidelity.de/>) und andere haben hohe Investitionen in die Rüstungsindustrie getätigt.

Individuelle Kapitalanleger wissen meistens nicht, was sich in den Portfolios ihrer Fonds befindet, die Fonds selbst wissen das natürlich. In einem gerade laufenden Projekt hat World Beyond War (<https://worldbeyondwar.org/divest>) festgestellt, dass auch staatliche und lokale Pensionsfonds Geld ihrer Beitragszahler in Aktien von Rüstungskonzernen investiert haben, auch Pensionsfonds für Feuerwehrleute, Lehrer und andere Staatsbedienstete. Bei der Überprüfung kam heraus, dass folgende Fonds einen besonders hohen Anteil an Aktien von Rüstungsfirmen halten: CALpers, der Pensionsfonds für die Beschäftigten des Staates Kalifornien, der als sechstgrößter Fonds der Welt gilt, das California State Teachers Retirement System (der Pensionsfonds für die an Schulen des Staates Kalifornien beschäftigten Lehrer), das New York State Teachers Retirement System (der Pensionsfonds für die an Schulen des Staates New York beschäftigten Lehrer), das New York City Employees Retirement System (der Pensionsfonds für die Beschäftigten des Staates New York) und der New York State Common Retirement Fund (der Pensionsfonds des Staates New York für staatliche und kommunale Beschäftigte). Ist das nicht erstaunlich! (Linke) Lehrer aus New York City haben einmal (in der McCarthy-Ära) "Red Diaper Babies" (in rote Windeln gewickelte Babys, s. https://en.wikipedia.org/wiki/Red_diaper_baby) gezeugt.

Der MIC spiegelt sich nicht nur auf der Website des US-Verteidigungsministeriums wider. Militärische Projekte finden sich auch auf den Websites des US-Außenministeriums, der Ministerien für innere Sicherheit, für Inneres und für Entwicklungshilfe sowie auf den Websites der CIA, des FBI, der NASA und anderer US-Behörden. Sogar das US-Landwirtschaftsministerium betreibt in Afghanistan gemeinsam mit dem Pentagon ein Projekt zum "Aufbau einer (mit Kühen betriebenen) Milchwirtschaft". Das Futter für die Kühe muss zwar importiert werden, denn auf den mageren Weiden in Afghanistan können sich nur Schafe und Ziegen ernähren. Außerdem kann die Kuhmilch weder gekühlt, noch transportiert werden, und die Afghanen haben bisher überhaupt keine Kuhmilch getrunken. Joghurt, Butter und Wolle liefern die heimischen Ziegen und Schafe, die ihr Futter auf den felsigen Abhängen finden; die heimische Viehwirtschaft ist (den Kuhmilch-Fans im US-Landwirtschaftsministerium und im Pentagon) aber zu "unamerikanisch".

Der Kongress ist ein enger Verbündeter des US-Militärs. Die Abgeordneten und Senatoren erhalten von den PACs (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Political_Action_Committee) der Rüstungsfirmen und anderen Lobbyisten besonders großzügige Wahlkampfspenden. Außerdem werden sie auch von Finanzinstitutionen, die große Investitionen in den MIC getätigt haben, mit finanziellen Zuwendungen bedacht. Die in den Kongress Gewählten besitzen zudem selbst dicke Aktienpakete von Rüstungsbetrieben. Und natürlich sind die Mitglieder des Kongresses und die gewählten Repräsentanten der US-Bundesstaaten oder einzelner Kommunen auch sehr daran interessiert, dass ein möglichst großer Anteil der US-Militärausgaben in ihre jeweiligen Wahlbezirke fließt.

Die in den USA und weltweit errichteten Militärbasen können auch bedeutende Wirtschaftsfaktoren für die betroffenen Kommunen sein. Im Base Structure Report (s. <https://www.acq.osd.mil/eie/downloads/bsi/base%20structure%20report%20fy15.pdf>) des Pentagons für das Haushaltsjahr 2015 werden 4.000 Militärbasen in den USA selbst aufgelistet (weitere Infos dazu unter <https://militarybases.com/by-state/>). Einige dienen nur als Bombenabwurfplätze oder Rekrutierungsbüros, aber 400 dieser Basen sind groß genug, um sich auf die lokale Wirtschaft auszuwirken. Die größte Basis, Fort Bragg in North Carolina, ist eine Kleinstadt, die großen, aber nicht nur positiven kulturellen und wirtschaftlichen Einfluss auf die ganze Region ausübt. Catherine Lutz hat diesen Einfluss in ihrem Buch "Homefront" (weitere Infos sind aufzurufen unter https://books.google.de/books/about/Homefront.html?id=LMdJhTDgDxgC&redir_esc=y) beschrieben. In Kalifornien gibt es nicht nur 40 Militärbasen (s. <https://militarybases.com/by-state/>), sondern auch einige große Rüstungsbetriebe. Weil die Offiziere (mit ihren Familien) grundsätzlich außerhalb der Militärbasen wohnen, profitieren auch Immobilienvermittler, Restaurants, der Einzelhandel, Autoreparatur-Werkstätten, Hotels und andere Geschäfte von der Militärpräsenz. Einheimische Arbeitssuchende finden Beschäftigung auf Basen. Bereits geschlossene Basen entwickeln sich manchmal zu schaurigen Touristenattraktionen – wie die Hanford Nuclear Reservation (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Hanford_Site).

Das US-Verteidigungsministerium schließt auch direkte Dienstleistungs- oder Förderverträge mit staatlichen oder kommunalen Behörden ab. Dabei geht es um ganz unterschiedliche Projekte und Dienstleistungen, vor allem aber um finanzielle Zuschüsse für die den einzelnen Bundesstaaten zugeordnete Nationalgarde (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Nationalgarde_der_Vereinigten_Staaten). Reservisten der Army-Pioniere halten Schwimmbäder und Parks in Ordnung, und die Polizei erhält ausgemusterte Waffen. Das Junior Reserve Officer Training Corps / JROTC (s. unter https://en.wikipedia.org/wiki/Junior_Reserve_Officers%27_Training_Corps) wirbt an Schulen Nachwuchs für die Offiziers- und Unteroffiziersausbildung und unterstützt ausgewählte Schulen – allein in Chicago sind es sechs – auch finanziell.

Die US-Regierung, die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten und viele Kommunalverwaltungen stecken also mit dem MIC unter einer Decke, und der gemeinnützige, nicht auf Gewinn ausgerichtete Sektor sträubt sich auch nicht gegen Zuwendungen des MIC. Es gibt aber auch noch kleine Gruppe von Kriegsgegnern, wie die Iraq Veterans Against War (s. <http://www.ivaw.org/>), die Veterans for Peace (s. <https://www.veteransforpeace.org/>), die Organisationen World Beyond War (s. <https://worldbeyondwar.org/>) und Peace Action (s. <https://www.peaceaction.org/>), die Union of Concerned Scientists (s. <https://www.ucsusa.org/>), das Center for International Policy (s. <https://www.ciponline.org/>), die Catholic Workers (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Catholic_Worker_Movement), die Answer Coalition (s. <http://www.answercoalition.org/>) und andere, (die nicht vom MIC bezuschusst werden). Anders als während des Vietnamkrieges gibt es aber keine Gruppe führender religiöser Persönlichkeiten, die gegen die US-Kriege protestiert, und die wenigen Studenten, die noch politisch aktiv sind, befassen sich mit anderen Problemen.

Gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen können auf unterschiedliche Art und Weise mit dem MIC in Verbindung stehen, einige sind ihm sogar ganz offensichtlich partnerschaftlich verbunden: die Pfadfinder und Pfadfinderinnen, das Rote Kreuz, einige Wohltätigkeitsorganisationen für Kriegsveteranen, militärische Thinktanks wie die RAND Corporation (s. https://de.wikipedia.org/wiki/RAND_Corporation) und das Institute for Defense Analysis (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Institute_for_Defense_Analyses), ebenso andere dem US-Establishment verpflichtete Thinktanks wie das American Enterprise Institute (s. https://de.wikipedia.org/wiki/American_Enterprise_Institute), der Atlantic Council (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Atlantic_Council) und der Council on Foreign Relations (https://de.wikipedia.org/wiki/Council_on_Foreign_Relations), das US-Flaggschiff zur Beeinflussung der ganzen Welt. Daneben gibt es auch viele international arbeitende nicht-staatliche Organisationen, die im Auftrag der US-Regierung "humanitäre Hilfe" leisten, die Marktwirtschaft preisen oder versuchen, "Kollateralschäden" in überfallenen Ländern abzumildern – zum Beispiel das Mercy Corps (s. unter https://en.wikipedia.org/wiki/Mercy_Corps), die Open Society Foundations (des George Soros, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Open_Society_Foundations) und CARE (s. <https://www.care.de/>).

Auch diverse Bildungseinrichtungen unterhalten enge Verbindungen zum Militär. Das können reine Militärakademien sein wie die National Defense University (s. https://de.wikipedia.org/wiki/National_Defense_University), das Army War College (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_War_College), das Naval War College (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Naval_War_College), das Air Force Institute of Technology (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Air_Force_Institute_of_Technology), die Air University (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Air_University), die Defense Acquisition University (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Acquisition_University), das Defense Language Institute (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Language_Institute), die Naval Postgraduate School (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Naval_Postgraduate_School), die Defense Information School (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Defense_Information_School), die Medical Schools (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Medical_school), die Uniformed Services University of the Health Sciences (weitere Infos dazu s. unter https://en.wikipedia.org/wiki/Uniformed_Services_University_of_the_Health_Sciences) und die berühmte School of the Americas in Fort Benning, Georgia, die in Western Hemisphere Institute for Security Cooperation (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Western_Hemisphere_Institute_for_Security_Cooperation) umbenannt wurde. Zusätzlich gibt es spezielle Senior Military Colleges / SMCs (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Senior_Military_College), die bestimmte Studienfächer in Kombination mit militärischen Ausbildungsgängen anbieten – die Texas A&M University (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Texas_A%26M_University), die Norwich University (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Norwich_University), das Virginia Military Institute (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Virginia_Military_Institute), The Citadel (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/The_Citadel_\(Milit%C3%A4rcollege\)](https://de.wikipedia.org/wiki/The_Citadel_(Milit%C3%A4rcollege))), das Virginia Polytechnic Institute and State University (s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Virginia_Polytechnic_Institute_and_State_University), die University of North Georgia (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/University_of_North_Georgia) und das Mary Baldwin Women's Institute for Leadership (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Mary_Baldwin_University und <https://www.usa.gov/military-colleges>).

Eine Universität muss nicht unbedingt militärische Studiengänge anbieten, um für den MIC interessant zu sein. Es genügt schon, wenn sie sich am ROTC-Programm (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Reserve_Officer_Training_Corps) zur Weiterbildung von US-Reserveoffizieren beteiligt. Eine Studie hat ergeben, dass zu den 100 am stärksten militarisierten Universitäten auch sehr renommierte Einrichtungen gehören, weil sie auch Spezialisten für Militärgeheimdienste und Rüstungsfirmen ausbilden (s. <https://news.vice.com/article/these-are-the-100-most-militarized-universities-in-america>)

In seinem bereits 1969 in dem Magazin *Ramparts* (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Ramparts>) veröffentlichten wichtigen Artikel "Sinews of Empire" (Die Sehnsucht des Imperiums, s. <http://la.utexas.edu/users/hcleaver/357L/196910HorowitzSinewsTable.pdf>) hat David Horowitz darauf aufmerksam gemacht, dass sich bedeutende liberale Stiftungen schon lange verdeckt oder offen in den Dienst des Imperiums gestellt haben. Sie haben eng mit der CIA zusammengearbeitet und sich in ihre Machenschaften hineinziehen lassen. Der von Stiftungen gegründete und finanzierte Council on Foreign Relations (s.o.) ist schon lange zum Bindeglied zwischen der Wall Street, großen Konzernen, den Universitäten, den Medien und den Repräsentanten der Außen- und Militärpolitik der USA geworden.

Weniger bekannt sind die Verbindungen philanthropischer, kultureller, sozialer, ökologischer und beruflicher Organisationen zum US-Militär. Sie laufen über Spenden, gemeinsam durchgeführte Programme, gesponserte Veranstaltungen, Ausstellungen und Konzerte, ausgelobte Preise, finanzielle Zuschüsse, Sitze in Verwaltungsräten und Leitungsgremien und lukrative Verträge. Die dazu verfügbaren Daten stammen leider nur aus den letzten zwanzig Jahren, liefern aber viele Gründe für das erstaunliche Ansehen, das nach jüngeren Umfragen das US-Militär, sein (überhöhtes) Budget und seine (zweifelhaften) Operationen in der US-Bevölkerung genießen.

Die "Menschenfreundlichkeit" von Unternehmen, die für das Militär arbeiten, war auch Thema meiner CP Reports (meiner Berichte für Corporate Planner, s. <http://www.cpreports.com/> und <https://www.be-terna.com/de/bi/corporate-planner/>) aus den Jahren 2006 und 2016. Fast alle gemeinnützigen Organisationen, auch Schulen und Universitäten, wurden von Rüstungsbetrieben unterstützt. Einige meiner Ergebnisse erregten großes Aufsehen. Organisationen von Minderheiten erhielten jahrelang besonders großzügige Zuwendungen, die National Association for the Advancement of Colored People / NAACP (s. <https://en.wikipedia.org/wiki/NAACP>) von Lockheed und der Congressional Black Caucus (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Congressional_Black_Caucus) von Boeing. Bruce Gordon, der frühere Präsident und Geschäftsführer der NAACP, sitzt jetzt im Stiftungsrat von Northrop Grumman.

General Electric ist das "menschenfreundlichste" Unternehmen mit Pentagon-Aufträgen; es unterstützt Organisationen und Bildungseinrichtungen mit direkten Zuwendungen, Partnerschaften und Spendensammlungen unter seinen Tausenden von Angestellten – zugunsten vieler nichtstaatlicher und pädagogischer Einrichtungen in den ganzen USA.

Im Jahresbericht 2016 der Carnegie Endowment for International Peace / CEIP (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Carnegie_Endowment_for_International_Peace) sind u.a. folgende Großspender aufgeführt: die Defense Intelligence Agency (der Geheimdienst des Pentagons, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Defense_Intelligence_Agency), Cisco Systems (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Cisco_Systems), die Open Society Foundations (des Herrn Soros, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Open_Society_Foundations), das US-Verteidigungsministerium, General Electric, die NATO und Lockheed Martin. Über die militärischen Verbindungen der CEIP hat schon Horace Coon in seinem in den 1930er Jahren erschienenen Buch "Money to Burn" (Geld zum Verbrennen, s. <https://www.amazon.com/Money-Burn-Great-American-Foundations/dp/0887383343>) berichtet.

Auch das US-Verteidigungsministerium selbst unterstützt Organisationen mit direkten Geldzuweisungen – darunter Big Brothers / Big Sisters (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Big_Brothers_Big_Sisters), Boys and Girls Clubs (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Boys_%26_Girls_Clubs_of_America), Boy Scouts (s. dazu auch https://de.wikipedia.org/wiki/Boy_Scouts_of_America), Girl Scouts (s. dazu auch <https://en.wikipedia.org/wiki/>

[Girl Scouts of the USA](#)), Little League Baseball (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Little_League) und United Service Organizations (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_Service_Organizations). Über das Denton Program (s. <https://www.ustranscom.mil/mov/denton.cfm>) können nichtstaatliche Organisationen freien Laderaum in US-Militärflugzeugen für humanitäre Hilfslieferungen nutzen.

Es gibt eine ganze Menge gemeinsamer Programme und Partnerschaften. Hier folgt nur eine kleine Auswahl: Die American Association of University Women / AAUW (s. <https://www.aauw.org/what-we-do/stem-education/tech-savvy/>) will mit ihrem National Tech Savvy Program STEM (s. <https://www.livescience.com/43296-what-is-stem-education.html>) Mädchen zum Studium animieren; das Programm wird von den Rüstungsbetrieben Lockheed, BAE Systems und Boeing gesponsert. Junior Achievement (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Junior_Achievement) will Kinder für die Marktwirtschaft und das freie Unternehmertum begeistern und erhält finanzielle Zuwendungen von Bechtel, United Technologies und anderen. Die Wolf Trap Foundation for the Performing Arts (s. dazu auch https://en.wikipedia.org/wiki/Wolf_Trap_National_Park_for_the_Performing_Arts), die Kinder im Vorschul- und Kindergartenalter für Naturwissenschaften und Technik interessieren will, hat eine Partnerschaft mit Northrop Grumman. Die Bechtel Foundation finanziert zwei Erziehungsprogramme für ein "nachhaltiges Kalifornien", die jungen Menschen "Kenntnisse, Fähigkeiten und Verständnis für Probleme unserer Welt" vermitteln sollen, und ein Umweltschutzprogramm "zur Bewahrung und Erhaltung der natürlichen Ressourcen des Staates".

Die National Association for the Advancement of Colored People / NAACP (s. https://de.wikipedia.org/wiki/National_Association_for_the_Advancement_of_Colored_People) betreibt seit Jahren das Programm Afro-Academic, Cultural, Technological and Scientific Olympics / ACT-SO, das afroamerikanische Schüler an High Schools dazu anregen und ermutigen soll, an Colleges zu studieren; es wird von Lockheed Martin, Northrop Grumman und anderen Rüstungsfirmen gesponsert. Die US-Sieger erhalten Geldpreise, Stipendien und Praktikums- oder Ausbildungsstellen in Rüstungsbetrieben.

In den letzten Jahren haben sich die Waffenhersteller zu begeisterten Umweltschützern entwickelt. Lockheed hat das Nachhaltigkeitsforum 2013 der US Chamber of Commerce Foundation (s. https://en.wikipedia.org/wiki/U.S._Chamber_of_Commerce_Foundation) gesponsert. Northrop Grumman unterstützt Keep America Beautiful (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Keep_America_Beautiful) und den National Public Lands Day (s. https://en.wikipedia.org/wiki/National_Public_Lands_Day) und hat Partnerschaften mit Conservation International (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Conservation_International) und der Arbor Day Foundation (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Arbor_Day_Foundation) für die Erhaltung der Wälder. United Technologies ist der Gründungssponsor des U.S. Centers for Green Schools (s. <https://www.usgbc.org/articles/center-green-schools>) sowie des Green Building Council (s. https://de.wikipedia.org/wiki/U.S._Green_Building_Council) und Mitbegründer der Sustainable Cities Design Academy (s. <http://californiareleaf.org/education/sustainable-cities-design-academy/>). Tree Musketeers (s. <http://www.treemusketeersllc.com/>), eine US-Umweltschutzorganisation für Jugendliche, ist Partner von Northrop Grumman und Boeing.

Preisverleihungen finden in beide Richtungen statt: Rüstungsbetriebe zeichnen gemeinnützige Organisation aus, und gemeinnützige Organisationen verleihen Preise an Personen und Betriebe der Rüstungsindustrie. United Technologies wurde wegen seiner Verdienste um die Verhinderung des Klimawandels auf einer Liste des Carbon Disclosure Projects (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Carbon_Disclosure_Project) lobend erwähnt. Die Corporate Responsibility Association (s. <http://www.csrwire.com/members/17736-Corpora->

[te-Responsibility-Association](#)) hat Lockheed auf ihrer 100 Best Corporate Citizens List (s. unter http://www.csrwire.com/press_releases/41014-Corporate-Responsibility-Magazine-Announces-2018-100-Best-Corporate-Citizens) auf Platz 8 gesetzt. Points of Light (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Points_of_Light) hat General Electric and Raytheon 2014 in die Liste der 50 kommunenfreundlichsten US-Konzerne aufgenommen. Harold Koh (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Harold_Hongju_Koh), der als Obamas Rechtsberater die Drohnenangriffe und die Intervention in Libyen gerechtfertigt hat, wurde dafür kürzlich von Phi Beta Kappa (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Phi_Beta_Kappa) als Distinguished Visiting Professor (herausragender Gastprofessor) berufen. 2017 hat die Hispanic Association on Corporate Responsibility (s. <https://hacr.org/about/>) 34 junge Mitglieder geehrt; 3 davon waren in Rüstungsbetrieben beschäftigt. Elizabeth Amato, eine leitende Angestellte bei United Technologies, erhielt den YWCA Women Achievers Award (weitere Infos unter http://www.ywca-lowercapefear.org/site/c.duLQKaORLkKaE/b.8632263/k.9E0A/Women_of_Achievement_Awards.htm).

Trotz intensiver Durchsichtung der Steuerformulare 990 (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Form_990) ist es schwierig, die Herkunft der Einnahmen gemeinnütziger Organisationen zu überprüfen, obwohl diese bei einigen sehr hoch sind. Das American Friends Service Committee (s. <https://www.afsc.org/about-us>) hatte zum Beispiel im Jahr 2006 Einkünfte in Höhe von 3,5 Millionen Dollar aus eigenen Investitionen. Nach Angaben auf dem Steuerformular 990 hat auch Human Rights Watch (weitere Infos dazu unter https://de.wikipedia.org/wiki/Human_Rights_Watch) 2015 rund 3,5 Millionen Dollar aus Investitionen erlöst und 107 Millionen Dollar von Stiftungen erhalten.

Eine der wenigen Überprüfungen der Einkünfte aus gemeinnützigen Investitionen, die 2012 von Commonfund (s. <https://www.commonfund.org/about/>) durchgeführt wurde, hat ergeben, dass nur 17 Prozent der Stiftungen bei ihren Investitionen die ESG-Kriterien "environmental, social and governance" beachtet haben (dass Investitionen also umweltfreundlich bzw. sozial oder von der Regierung anerkannt sein müssen). Die ESG-Kriterien scheinen durch das in der Investitionsterminologie als "socially responsible investing" (sozial verantwortliches Investieren) bekannte SRI-Kriterium ersetzt worden zu sein und damit eine ganz andere Richtung bekommen zu haben. Die bekannteste Einschränkung (durch die ESG-Kriterien) ist der Ausschluss von Investitionen in Unternehmen, die Geschäfte in konfliktträchtigen Regionen machen oder den Klimawandel durch CO₂-Emissionen forcieren. Investitionen sind auch nur dann gemeinnützig, wenn die begünstigten Unternehmen ihre Arbeitskräfte zu gleichen Bedingungen beschäftigen. Die Commonfund-Überprüfung gemeinnütziger, sozialer und kultureller Organisationen hat auch ergeben, dass 70 Prozent dieser Organisationen bei ihren Investitionen die ESG-Kriterien nicht erfüllt haben. Bei den religiösen Organisationen haben 61 Prozent die ESG-Kriterien beachtet, bei den sozialen Dienstleistern waren es nur 16 Prozent und bei den kulturellen Organisationen sogar nur 3 Prozent.

Investitionen in die Rüstungsbetriebe werden bei solchen Überprüfungen fast nie bemängelt. Religiöse Organisationen halten bei ihren Investitionen oft noch des SRI-Kriterium ein, schließen meistens aber nur Unternehmen aus, die mit Alkohol, Glücksspielen, Pornografie oder Tabak zu tun haben. Das Interfaith Center on Corporate Responsibility (s. <https://www.iccr.org/about-iccr>), an dem sich viele Kirchen orientieren, listet fast 30 Kriterien auf, die bei Investitionen beachtet werden sollten, zum Beispiel Empfehlungen der Regierung, Einflüsse auf den Klimawandel oder die Eindämmung des Drogenmissbrauchs. Vor Unternehmen, die an Waffen und Kriegen verdienen, wird nicht gewarnt. Die United Church of Christ / UCC (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_Church_of_Christ), die das SRI-Kriterium mitentwickelt hat, gibt sogar eine Investitionsempfehlung heraus, in der sie dazu rät, nur in Unternehmen zu investieren deren Einnahmen zu weniger als 10 Prozent

mit Alkohol oder Glücksspielen, zu weniger als 1 Prozent mit Tabakwaren, zu weniger als 10 Prozent mit konventionellen Waffen und zu weniger als 5 Prozent mit Atomwaffen erzielt werden.

Auf der Website des Art Institute of Chicago (s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Art_Institute_of_Chicago) wird festgestellt: "Wegen der treuhänderischen Verantwortung, die Rendite von Investitionen zu maximieren und das Risiko möglichst gering zu halten, lässt sich das Art Institute bei seinen Investitionen nicht von sozialen, moralischen oder politischen Gründen leiten." Als Partner ist International Honeywell verzeichnet, und zu seinen größten Spendern gehört der Konzern General Dynamics der Crown-Familie (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Lester_Crown), die kürzlich 2 Millionen Dollar für eine Professur für Malerei und Zeichnung gestiftet hat.

Gemeinnützige Einrichtungen, Einzelpersonen und diverse Rentenfonds haben umfangreiche Investitionen in die Fonds von Finanzdienstleistern wie State Street (s. https://de.wikipedia.org/wiki/State_Street_Corporation), Vanguard (s. <https://www.de.vanguard/web/cf/professionell/de/produktart/listenansicht/product=etf>), BlackRock (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/BlackRock>), Fidelity (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Fidelity_Investments), CREF (s. <http://newenergyevents.com/cref/>) und anderen investiert, die ihrerseits große Portfolios von Rüstungsbetrieben halten (s. dazu auch <https://worldbeyondwar.org/wp-content/uploads/2016/11/indirect.pdf>). Dazu gehören auch Unternehmen der Informationstechnologie, die häufig als "sozial verantwortlich" eingestuft werden, aber auch viele Aufträge vom US-Verteidigungsministerium erhalten.

In den letzten Jahren haben Stiftungen und andere gemeinnützige Einrichtungen wie Universitäten bei ihren Investitionen Hedge Fonds, Immobilienfonds, Derivate und nicht an der Börse gehandelte Unternehmensbeteiligungen bevorzugt. Auch die Carnegie Endowment (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Carnegie_Endowment_for_International_Peace), die transparenter als die meisten anderen Stiftungen ist, hat in ihrem Steuerformular 990 für das Jahr 2015 unter D Part VII solche Fonds aufgelistet. Es ist unwahrscheinlich, dass die aufgezählten Fonds keine Aktienpakete von Lockheed und Boeing halten, und die meisten haben auch durch Spenden, Sitze in Führungsgremien und Zulieferverträge enge Verbindungen zum MIC.

Enge Beziehungen zwischen dem Militär und Vorstandsmitgliedern und Managern gemeinnütziger Unternehmen und Organisationen sorgen dafür, dass sich diese Unternehmen und Organisationen bei gegen den Krieg gerichteten Verlautbarungen oder Aktivitäten zurückhalten. Das Aspen Institute (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Aspen_Institute) ist ein Thinktank, dessen Experten gelegentlich auch mit Aktivisten von sozialkritischen Organisationen zusammenarbeiten. Seinem Stiftungsrat sitzt James Crown, der Direktor von General Dynamics, vor. Dem Stiftungsrat gehören auch Madeleine Albright (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Madeleine_Albright), Condoleezza Rice (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Condoleezza_Rice), Javier Solana, ein ehemaliger Generalsekretär der NATO, und die ehemalige Kongressabgeordnete Jane Harman (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Jane_Harman) an. Frau Harman hat schon mehrere Auszeichnungen erhalten: 1998 die Medal for Distinguished Service des US-Verteidigungsministeriums, 2007 die Seal Medal der CIA und 2011 den CIA Director's Award und die National Intelligence Distinguished Public Service Medal. Gegenwärtig gehört sie der Senior Advisory Group des Direktors aller US-Geheimdienste (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Director_of_National_Intelligence), der Trilateralen Kommission (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Trilaterale_Kommission) und dem Council on Foreign Relations (s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Council_on_Foreign_Relations) an. Zu den lebenslangen Mitgliedern des Aspen-Stiftungsrates gehören auch Lester Crown (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Lester_Crown) und Henry Kissinger (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Henry_Kissinger).

In den letzten Jahren sind Condoleezza Rice und der pensionierte General Lloyd Austin III in den Carnegie-Stiftungsrat aufgerückt. Der General war während des Überfalls auf den Irak im Jahr 2003 Kommandeur des (US-Regionalkommandos) CENTCOM (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Central_Command) und sitzt auch im Aufsichtsrat von United Technologies. Rear Admiral (Konteradmiral) Harold Bernsen, der früher die US-Streitkräfte im Mittleren Osten kommandiert hat und kein Arzt ist, war zeitweilig Vorsitzender der Organisation Physicians for Peace (s. <https://www.physiciansforpeace.org/>) die nicht mit der bekannteren Ärzteorganisation IPPNW (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/IPPNW>) verwechselt werden sollte.

Geschäftsführer des TIAA (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/TIAA>), des Pensionsfonds der Universitätslehrer, war von 1993 bis 2002 John H. Biggs, der gleichzeitig auch Direktor bei Boeing war. Dem gegenwärtigen Verwaltungsrat des TIAA gehören auch ein leitender Angestellter der Militärforschung betreibenden MITRE Corporation (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Mitre_Corporation) und mehrere Mitglieder des Council on Foreign Relations an. TIAA-Vizepräsident Rahul Merchant ist auch Direktor der beiden Informationstechnologie-Unternehmen Juniper Networks (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Juniper_Networks) und AASKI (s. <https://aaski.com/>), die umfangreiche Lieferverträge mit dem Pentagon haben.

Chris Hansen, der von 2002 bis 2007 Cheflobbyist der American Association of Retired Persons / AARP (s. https://de.wikipedia.org/wiki/American_Association_of_Retired_Persons) war, hatte vorher in gleicher Funktion für Boeing gearbeitet. Lisa Davis, die gegenwärtige Vizepräsidentin für Kommunikation bei Northrop Grumman, war von 1996 bis 2005 in gleicher Position für die AARP tätig.

Vorstandsmitglieder und Geschäftsführer großer Rüstungsbetriebe sitzen häufig auch in Aufsichtsgremien gemeinnütziger Organisationen, zum Beispiel bei der National Fish and Wildlife Foundation (s. https://de.wikipedia.org/wiki/National_Fish_and_Wildlife_Foundation), der Newman's Own Foundation (s. <http://newmansownfoundation.org/>), der New York Public Library (s. https://de.wikipedia.org/wiki/New_York_Public_Library), der Carnegie Hall Society (s. <https://www.rockefellerfoundation.org/our-work/grants/carnegie-hall-society/>), bei der Conservation International (s. unter https://de.wikipedia.org/wiki/Conservation_International), bei der Wolf Trap Foundation (s. <https://www.wolftrap.org/about.aspx>), der WGBH (s. https://en.wikipedia.org/wiki/WGBH_Educational_Foundation), bei den Boy Scouts, bei der Newport Festival Foundation (s. <https://www.newportfestivals.org/our-mission/>), der Toys for Tots (s. <https://www.toysfortots.org/>), den STEM Organizations (s. <http://www.stemedcoalition.org/>), bei Catalyst (s. <https://catalystusa.com/>). beim National Science Center (s. <http://www.nscdiscovery.org/>), beim US Institute of Peace (s. https://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Institute_of_Peace) und bei vielen anderen Stiftungen und Universitäten.

Das US-Verteidigungsministerium fördert die Beschäftigung pensionierter Offiziere als Vorstandsmitglieder oder Geschäftsführer bei gemeinnützigen Organisationen mit mehreren Programmen. Eden Murrie (s. <https://business.vanderbilt.edu/stories/eden-murrie/>), eine pensionierte Generalin der U.S. Air Force, ist jetzt Direktorin der Abteilung Government Transformation and Agency Partnerships bei der gemeinnützigen Einrichtung Partnership for Public Service (s. <https://ourpublicservice.org/>). Sie behauptet: "Ehemalige Offiziere bringen genug Führungserfahrung, Talent und Integrität mit, um in gemeinnützigen Organisationen von Nutzen zu sein." Wegen ihrer frühen Pensionierung seien ehemalige Offiziere und Reservisten gut geeignet für führende Positionen in der US-Regierung, in Behörden von Bundesstaaten und Kommunen, in Schulverwaltungen und anderen gemeinnützigen Einrichtungen. Viele seien auch bereit, ehrenamtlich zu arbeiten.

Die direktesten Beziehungen des MIC zu gemeinnützigen Organisationen entstehen durch Verträge, die das US-Verteidigungsministerium direkt an diese vergibt. Die diesbezüglichen Angaben in den Online-Datenbanken des Pentagons sind notorisch ungenau und widersprüchlich. Trotzdem vermittelt sogar dieses verwirrende Bild einen guten Einblick in die vielfältigen Verflechtungen.

Im Jahresbericht 2016 des TNC (s. <https://www.nature.org/>) ist zu lesen: "Der Naturschutzbund / TNC ist eine Organisation, die sich um die Menschen und die Natur sorgt und dazu Partner braucht. Wir sind unpolitisch. Nichtregierungsorganisationen wie der TNC möchten die Bürger mobilisieren. Wir stehen mit beiden Füßen auf dem Boden, verstehen die Menschen und die Politiker und schätzen Partnerschaften. Organisationen wie der TNC sind notwendig, um Dinge zu tun, um die sich die Regierung nicht kümmert." Formuliert hat das Mamie Parker (s. <https://www.npr.org/2015/07/14/421141198/from-fishing-with-mom-to-becoming-a-top-fisheries-official?t=1533114972101>), die frühere Stellvertretende Direktorin vom U.S. Fish and Wildlife Service (s. <https://www.fws.gov/>) und Vertreterin des Bundesstaates Arkansas beim TNC.

In den Jahre 2008 bis 2018 hat das US-Verteidigungsministerium dem TNC 44 direkte Aufträge über mehrere Millionen Dollar erteilt. Dabei handelt es sich um Dienstleistungen wie die Wiederaufforstung eines Präriegebietes für 100.000 Dollar, um biologische Sicherungsarbeiten an einer Startbahn auf dem 1.650 km südwestlich von Hawaii gelegenen Palmyra Atoll für 82.000 Dollar. In den Jahren 2000 bis 2016 hat das Pentagon nach Angaben auf der Website governmentcontractswon.com / GCW (s. S. 2 dieses Artikels) Aufträge für insgesamt 5,5 Millionen Dollar an den TNC vergeben.

Die nicht durch Verträge belegten Zuwendungen, die das Pentagon dem TNC für spezielle Projekte zukommen ließ, waren sogar noch viel höher und betragen insgesamt mehr als 150 Millionen Dollar. Für ein Gelände in der Umgebung des Forts Benning, das die U.S. Army zeitweise für Übungszwecke nutzte, erhielt der TNC 55 Millionen Dollar. Solche Nutzungsentschädigungen wurden auch für Gelände in der Nähe anderer Militärbasen gezahlt – die höchste betrug 14 Millionen Dollar. Bezahlt wurde auch für die Durchführung einer ökologischen Bestandsaufnahme auf der Army-Base Fort Benning. Die Zahlungen für derartige Dienstleistungen wurden folgendermaßen begründet: "Damit soll erreicht werden, dass Staaten oder Kommunen nicht dauerhaft zu viel ziviles Land für militärische Zwecke abgeben müssen, die erforderliche militärische Nutzung aber trotzdem gewährleistet bleibt."

Nach dem Steuerformular 990 hat der TNC im Jahr 2017 insgesamt rund 21 Millionen Rendite aus seinen Investitionen, 108,5 Millionen Dollar staatliche oder kommunale Zuschüsse und 9 Millionen Dollar durch Regierungsaufträge erhalten. Das Innenministerium, das für die Ländereien zuständig ist, die für Bombenabwürfe oder Schießübungen mit scharfer Munition genutzt werden, zahlt dem TNC ebenfalls Entschädigungen.

Auch andere Umweltschutzorganisationen erhalten Geld für vom Pentagon erteilte Aufträge: die National Audubon Society (s. https://de.wikipedia.org/wiki/National_Audubon_Society) bekam in 6 Jahren nach GCW-Angaben 945.000 Dollar und das Point Reyes Bird Observatory (s. <https://www.birdnote.org/show/point-reyes-bird-observatory>) erhielt nach der gleichen Quelle in 6 Jahren ebenfalls 145.000 Dollar. Für Verträge mit Stichting Deltares (s. <https://www.deltares.nl/nl/>), einem niederländischen Küstenschutzunternehmen, wurden im Jahr 2016 rund 550.000 Dollar gezahlt, der Zoo in San Diego erhielt 367.000 Dollar und das Institute for Wildlife Studies (s. <http://www.iws.org/>) bekam 1,3 Millionen Dollar für die Beobachtung von "Rotschwanzwürgern" (s. <https://www.fotocommunity.de/photo/rotschwanzwuerger-barbara-as/33670823>).

Auch das Unternehmen Goodwill Industries (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Goodwill_Industries), das Behinderte, entlassene Straftäter, Kriegsveteranen und Obdachlose betreut und beschäftigt, wickelt viele Aufträge des Pentagons ab. Die Firma betreibt in einzelnen Staaten und Regionen eigenständige Unternehmen und verdient damit Milliarden. Nach GCW-Angaben wickelte Goodwill of South Florida von 2000 bis 2016 Verträge für insgesamt 434 Millionen Dollar mit dem Pentagon ab, bei Goodwill Southeastern Wisconsin waren es sogar 906 Millionen Dollar. Die Verträge umfassten Warenlieferungen, zum Beispiel Lebensmittel und Kampfjassen für die Army, und Dienstleistungen wie Transporte, Datenerhebungen, Pflugschaften, Wachdienste, Umzüge und die Verwertung von Abfall. Für das Pentagon hat auch der Vocational Service and Community Workshop (s. <https://www.bloomberg.com/research/stocks/private/snapshot.asp?privcapId=4486720>) gearbeitet, der in 5 Jahren 12 Millionen Dollar für Hausmeistertätigkeiten kassiert hat; Lighthouse for the Blind (s. <http://lighthouse-sf.org/>) hat für die Lieferung von Wasserfiltern 4,5 Millionen Dollar erhalten und Ability One (s. <http://www.abilityone.com.au/>), das National Institute for the Blind (s. <http://www.daisy.org/member/national-institute-blind>), Pride Industries (s. <https://www.prideindustries.com/>) und das Melwood Horticultural Training Center (s. <https://www.guidestar.org/profile/52-0857690>) hatten ebenfalls gut dotierte Verträge mit dem Pentagon.

Das US-Verteidigungsministerium lässt auch von der Firma Federal Prison Industries (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Federal_Prison_Industries) beschäftigte Straftäter für sich arbeiten und kauft Möbel und andere Produkte, die sie herstellen. Dieses der Regierung gehörende, also nicht gemeinnützige Unternehmen hat 2016 rund 500 Millionen Dollar durch Verkäufe an staatliche Behörden eingenommen. Prison- und Goodwill Industries, andere Unternehmen, die Behinderte beschäftigen, und Firmen, die aus Profitgründen illegal eingewanderte Arbeitskräfte, Teenager, Ruheständler oder Wanderarbeiter zu Niedrigstlöhnen beschäftigen, produzieren hauptsächlich Nahrungsmittel nicht nur für das Militär, sondern auch für die US-Bevölkerung. Diese Betriebe nehmen der US-Arbeiterklasse einen Großteil ihrer Arbeit weg, machen sie dadurch mutlos und verhindern damit gleichzeitig jeden Widerstand gegen das ausbeuterische kapitalistische System.

Die gut bezahlten und deshalb keinesfalls an Veränderungen interessierten Beschäftigten und Manager der Rüstungsindustrie werden auch keine hölzernen Barrikaden errichten. In den Aufsichtsräten und Vorständen von Rüstungsbetrieben sind Frauen und Vertreter von Minderheiten durchaus willkommen. Die Vorstandsvorsitzenden von Lockheed, General Dynamics und Northrop Grumman sind Frauen. Deren Aufstieg weckt Sehnsüchte bei nicht so erfolgreichen Frauen, und verhindert, dass sie das bestehende System infrage stellen.

Die Verträge des Pentagons mit Universitäten, Krankenhäusern und medizinischen Einrichtungen sind so zahlreich, dass sie hier nicht aufgezählt werden können. Auch daran zeigt sich, wie vielfältig die Verzahnung mit dem MIC ist. Wie weit der Einfluss des MIC geht, lässt sich aber auch am Beispiel der (britischen) Oxford University (s. <https://www.ox.ac.uk/about/international-oxford/oxfords-global-links/north-and-central-america-caribbean/united-states-america?wssl=1>) nachweisen, die vom Pentagon 800.000 Dollar für ihre medizinische Forschung erhält. Auch Berufsverbände haben hoch dotierte Verträge mit dem Pentagon geschlossen: das Institute of International Education (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Institute_of_International_Education), der American Council on Education (s. https://en.wikipedia.org/wiki/American_Council_on_Education), die American Association of State Colleges and Universities (s. https://en.wikipedia.org/wiki/American_Association_of_State_Colleges_and_Universities), die National Academy of Sciences (s. https://de.wikipedia.org/wiki/National_Academy_of_Sciences), die Society of Women Engineers (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Society_of_Women_Engineers), die American Indian Sci-

ence and Engineering Society (s. unter https://en.wikipedia.org/wiki/American_Indian_Science_and_Engineering_Society), die American Association of Nurse Anesthetists (s. https://en.wikipedia.org/wiki/American_Association_of_Nurse_Anesthetists), die Society of Mexican-American Engineers (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Society_of_Mexican_American_Engineers_and_Scientists) und der U.S. Green Building Council (s. https://de.wikipedia.org/wiki/U.S._Green_Building_Council). Der Council of State Governments (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Council_of_State_Governments), eine gemeinnützige Vereinigung von Regierungsangestellten, hat 193.000 Dollar zur Erhaltung der "Arbeitsbereitschaft" bekommen. Hoffen wir, dass sie arbeitsbereit geblieben sind.

Die Vorsitzenden, Mitarbeiter, Mitglieder, Spender und ehrenamtlichen Helfer gemeinnütziger Organisationen sind die Art von Menschen, die eigentlich Friedensaktivisten sein müssten, aber durch die Zuwendungen des MIC davon abgehalten werden. Auch Menschen, die nicht direkt oder indirekt vom MIC profitieren, engagieren sich nicht für den Frieden, weil sie ständig der pausenlosen Kriegspropaganda der Regierung (und des MIC) ausgesetzt sind, die über digitale und gedruckte Medien, das Fernsehen, die Filmindustrie, Paraden, Sportshows und Computerspiele verbreitet wird; durch solche Spiele wird schon Kindern jede Tötungshemmung genommen.

Indoktrination findet überall statt. Sie durchdringt das gesamte Bildungssystem, das die von Gewalt geprägte Geschichte der USA verherrlicht. In den Schulen findet sie im normalen Unterricht, in den STEM-Programmen (s. <https://www.livescience.com/43296-what-is-stem-education.html>) oder in "lustigen" Roboter-AGs statt, die von Beauftragten der Waffenindustrie durchgeführt werden. Kleine Kinder können die damit verfolgten Absichten noch nicht durchschauen, prägen sich aber die Firmenlogos der Waffenhersteller ein. JROTC-Programme (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Junior_ReserveOfficers%27_Training_Corps), die militärische Werte vermitteln, begeistern auch Jugendliche, die keine Offizierslaufbahn anstreben. Im Rahmen dieser finanziell sehr gut ausgestatteten Rekrutierungskurse finden auch "begeisternde" Kriegsspiele statt.

In die weltweite Propaganda-Kampagne des MIC sind auch die NATO, andere Militärallianzen, die Verteidigungsministerien anderer Staaten, die ausländische Rüstungsindustrie und die US-Militärbasen im Ausland einbezogen, aber das ist eine andere Geschichte.

Die Millionen Menschen, die mit dem MIC unter einer Decke stecken, auch die Soldaten, die ihr Leben für ihn aufs Spiel setzen, sind kaum dafür haftbar zu machen. Nur wenige werden mit Begeisterung töten und zerstören. Die meisten versuchen nur ihren Lebensunterhalt zu verdienen, ihren Job im Rostgürtel nicht zu verlieren, ihre Organisation finanziell über Wasser zu halten oder gesellschaftlich akzeptiert zu bleiben. Viele würden eine konstruktive Arbeit, die dem Frieden dient, sicher vorziehen. Viele sind aber auch schon so verhetzt, dass sie den Militarismus für normal und notwendig halten. Für diejenigen, die das Leben auf unserem Planeten erhalten wollen, ist es deshalb sehr wichtig, zu durchschauen, welcher vielfältigen Mittel sich der "militärisch-industrielle, den Kongress und fast alles andere manipulierenden Komplex" bedient.

Die "freie Marktwirtschaft" ist ein Mythos. Die Regierung beeinflusst nicht nur den riesigen gemeinnützigen Sektor, um die Interessen (des MIC und) des mit gigantischen Summen finanzierten Militärs durchzusetzen, sie richtet auch die Landwirtschaft, das Bildungs- und Gesundheitssystem und die Entwicklung der Infrastruktur und der gesamten Wirtschaft am Profitstreben des MIC aus. Für die vielen Billionen, die sie dafür ausgibt, könnten wir uns auch ein Wirtschaftssystem leisten, das die Umwelt schützt, allen US-Bürgern einen höheren materiellen und kulturellen Lebensstandard bietet und dem Weltfrieden dient.

Joan Roelofs ist eine emeritierte Professorin der politischen Wissenschaften des Keene State College in New Hampshire. Sie hat u. a. folgende Bücher über Stiftungen und die Aufgaben des Staates veröffentlicht: "The Mask of Pluralism" (Unter der Maske des Pluralismus, SUNY Press, 2003), "Greening Cities" (Begrünte Städte, Rowman and Littlefield, 1996). Außerdem hat sie das von (dem französischen Autor) Victor Considerant (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Victor_Considerant) bereits 1834 verfasste Buch "Principles of Socialism" (Die Prinzipien des Sozialismus, Maisonneuve Press, 2006) und zusammen mit Shawn P. Wilbur auch Charles Fouriers Antikriegsmärchen "The World War of Small Pastries" (Der Weltkrieg der kleinen Pasteten, Autonomedia, 2015) übersetzt. Auf ihrer Webseite hat sie auch eine allgemeinverständliche Abhandlung über den MIC veröffentlicht, die für Schulungszwecke verwendet werden kann (s. <http://www.joanroelofs.wordpress.com>). Zu erreichen ist sie über joan.roelofs@myfairpoint.net .

(Wir haben den sehr informativen Artikel komplett übersetzt und mit vielen Links und Ergänzungen in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



The Political Economy of the Weapons Industry

Guess Who's Sleeping With Our Insecurity Blanket?

By Joan Roelofs – Counterpunch print magazine article, Vol. 25, No. 3, 2018

For many people the "military-industrial-complex (MIC)" brings to mind the top twenty weapons manufacturers. President Dwight Eisenhower, who warned about it in 1961, wanted to call it the military- industrial-congressional-complex, but decided it was not prudent to do so.

Today it might well be called the military-industrial-congressional-almost-everything-complex. Most departments and levels of government, businesses, and also many charities, social service, environmental, and cultural organizations, are deeply embedded with the military.

The weapons industry may be spearheading the military budget and military operations; it is aided immensely by the cheering or silence of citizens and their representatives. Here we will provide some likely reasons for that assent. We will use the common typology of three national sectors: government, business, and nonprofit, with varying amounts of interaction among them. This does not preclude, though it masks somewhat, the proposition that government is the executive of the ruling class.

Every kind of business figures in the Department of Defense (DoD) budget. Lockheed is currently the largest contractor in the weapons business. It connects with the worldwide MIC by sourcing parts, for example, for the F-35 fighter plane, from many countries. This helps a lot to market the weapon, despite its low opinion among military experts as well as anti-military critics. Lockheed also does civilian work, which enhances its aura while it spreads its values.

Other types of businesses have enormous multi-year contracts—in the billions. This despite the constitutional proviso that Congress not appropriate military funds for more than a two year term. Notable are the construction companies, such as Fluor, KBR, Bechtel, and Hensel Phelps. These build huge bases, often with high tech surveillance or operational capacity, in the US and abroad, where they hire locals or commonly, third country nationals to carry out the work. There are also billion-funded contractors in communications technology, intelligence analysis, transportation, logistics, food, and clothing. “Contracting out” is our modern military way; this also spreads its influence far and wide.

Medium, small, and tiny businesses dangle from the “Christmas tree” of the Pentagon, promoting popular cheering or silence on the military budget. These include special set-asides for minority-owned and small businesses. A Black-owned small business, KEPA-TCI (construction), received contracts for \$356 million. [Data comes from several sources, available free on the internet: websites, tax forms, and annual reports of organizations; [usaspending.gov](https://www.usaspending.gov) (USA) and [governmentcontractswon.com](https://www.governmentcontractswon.com) (GCW).] Major corporations of all types serving our services have been excellently described in Nick Turse’s *The Complex*. Really small and tiny businesses are drawn into the system: landscapers, dry cleaners, child care centers, and Come- Bye Goose Control of Maryland.

Among the businesses with large DoD contracts are book publishers: McGraw-Hill, Greenwood, Scholastic, Pearson, Houghton Mifflin, Harcourt, Elsevier, and others. Rarely have the biases in this industry, in fiction, nonfiction, and textbook offerings, been examined. Yet the influences on this small but significant population, the reading public, and the larger schooled contingent, may help explain the silence of the literate crowd and college graduates.

Much of what is left of organized industrial labor is in weapons manufacture. Its PACs fund the few “progressive” candidates in our political system, who tend to be silent about war and the threat of nuclear annihilation. Unlike other factories, the armaments makers do not suddenly move overseas, although they do use subcontractors worldwide.

Military spending may be only about 6% of the GDP, yet it has great impact because: 1. it is a growing sector; 2. it is recession-proof; 3. it does not rely on consumer whims; 4. it is the only thing prospering in many areas; and 5. the “multiplier” effect: subcontracting, corporate purchasing, and employee spending perk up the regional economy. It is ideally suited to Keynesian remedies, because of its ready destruction and obsolescence: what isn’t consumed in warfare, rusted out, or donated to our friends still needs to be replaced by the slightly more lethal thing. Many of our science graduates work for the military directly or its contractee labs concocting these.

The military’s unbeatable weapon is jobs, and all members of Congress, and state and local officials, are aware of this. It is where well-paying jobs are found for mechanics, scientists, and engineers; even janitorial workers do well in these taxpayer-rich firms. Weaponry is also important in our manufactured goods exports as our allies are required to have equipment that meets our specifications. Governments, rebels, terrorists, pirates, and gangsters all fancy our high tech and low tech lethal devices.

Our military economy also yields a high return on investments. These benefit not only corporate executives and other rich, but many middle and working class folk, as well as churches, benevolent, and cultural organizations. The lucrative mutual funds offered by Vanguard, Fidelity, and others are heavily invested in the weapons manufacturers.

Individual investors may not know what is in their fund’s portfolios; the institutions usually know. A current project of World Beyond War (<https://worldbeyondwar.org/divest>) advoca-

tes divestment of military stocks in the pension funds of state and local government workers: police, firepersons, teachers, and other civil servants. Researchers are making a state-by-state analysis of these funds. Among the findings are the extensive military stock holdings of CALpers, the California Public Employees Retirement System (the sixth largest pension fund on earth), the California State Teachers Retirement System, the New York State Teachers Retirement System, the New York City Employees Retirement System, and the New York State Common Retirement Fund (state and local employees). Amazing! the New York City teachers were once the proud parents of red diaper babies.

The governmental side of the MIC complex goes far beyond the DoD. In the executive branch, Departments of State, Homeland Security, Energy, Veterans Affairs, Interior; and CIA, AID, FBI, NASA, and other agencies; are permeated with military projects and goals. Even the Department of Agriculture has a joint program with the DoD to “restore” Afghanistan by creating a dairy cattle industry. No matter that the cattle and their feed must be imported, cattle cannot graze in the terrain as the native sheep and goats can, there is no adequate transportation or refrigeration, and the Afghans don’t normally drink milk. The native animals provide yogurt, butter, and wool, and graze on the rugged slopes, but that is all so un-American.

Congress is a firm ally of the military. Campaign contributions from contractor PACs are generous, and lobbying is extensive. So also are the outlays of financial institutions, which are heavily invested in the MIC. Congresspeople have significant shares of weapons industry stocks. To clinch the deal, members of Congress (and also state and local lawmakers) are well aware of the economic importance of military contracts in their states and districts.

Military bases, inside the US as well as worldwide, are an economic hub for communities. The DoD Base Structure Report for Fy2015 lists more than 4,000 domestic properties. Some are bombing ranges or recruiting stations; perhaps 400 are bases with a major impact on their localities. The largest of these, Fort Bragg, NC, is a city unto itself, and a cultural influence as well as economic asset to its region, as so well described by Catherine Lutz in Homefront. California has about 40 bases (<https://militarybases.com/by-state/>), and is home to major weapons makers as well. Officers generally live off-base, so the real estate, restaurant, retail, auto repair, hotel and other businesses are prospering. Local civilians find employment on bases. Closed, unconvertible installations are sometimes tourist attractions, such as the unlikeliest of all vacation spots, the Hanford Nuclear Reservation.

DoD has direct contracts and grants with state and local governments. These are for various projects and services, including large amounts to fund the National Guard. The Army Engineers maintain swimming holes and parks, and police forces get a deal on Bearcats. JROTC programs nationwide provide funding for public schools, and even more for those that are public school military academies; six are in Chicago.

National, state and local governments are well covered by the “insecurity blanket;” the nonprofit sector is not neglected. Nevertheless, it does harbor the very small group of anti-war organizations, such as Iraq Veterans Against War, Veterans for Peace, World Beyond War, Peace Action, Union of Concerned Scientists, Center for International Policy, Catholic Worker, Answer Coalition, and others. Yet unlike the Vietnam War period there is no vocal group of religious leaders protesting war, and the few students who are politically active are more concerned with other issues.

Nonprofit organizations and institutions are involved several ways. Some are obviously partners of the MIC: Boy and Girl Scouts, Red Cross, veterans’ charities, military think-tanks such as RAND and Institute for Defense Analysis, establishment think-tanks like the

American Enterprise Institute, Atlantic Council, and the flagship of US world projection, the Council on Foreign Relations. There are also many international nongovernmental organizations that assist the US government in delivering “humanitarian” assistance, sing the praises of the market economy, or attempt to repair the “collateral” damage inflicted on lands and people, for example, Mercy Corps, Open Society Institutes, and CARE.

Educational institutions in all sectors are embedded with the military. The military schools include the service academies, National Defense University, Army War College, Naval War College, Air Force Institute of Technology, Air University, Defense Acquisition University, Defense Language Institute, Naval Postgraduate School, Defense Information School, the medical school, Uniformed Services University of the Health Sciences, and the notorious School of the Americas in Fort Benning, GA, now renamed the Western Hemisphere Institute for Security Cooperation. “In addition, Senior Military Colleges offer a combination of higher education with military instruction. SMCs include Texas A&M University, Norwich University, The Virginia Military Institute, The Citadel, Virginia Polytechnic Institute and State University (Virginia Tech), University of North Georgia and the Mary Baldwin Women’s Institute for Leadership” (<https://www.usa.gov/military-colleges>).

A university doesn’t have to be special to be part of the MIC. Most are awash with contracts, ROTC programs, and/or military officers and contractors on their boards of trustees. A study of the 100 most militarized universities includes prestigious institutions, as well as diploma mills that produce employees for military intelligence agencies and contractors (<https://news.vice.com/article/these-are-the-100-most-militarized-universities-in-america>).

Major liberal foundations have long engaged in covert and overt operations to support imperial projection, described by David Horowitz as the “Sinews of Empire” in his important 1969 Ramparts article. They have been close associates of the Central Intelligence Agency, and were active in its instigation. The foundation created and supported Council on Foreign Relations has long been a link among Wall Street, large corporations, academia, the media, and our foreign and military policymakers.

Less obvious are the military connections of philanthropic, cultural, social service, environmental, and professional organizations. They are linked through donations; joint programs; sponsorship of events, exhibits, and concerts; awards (both ways); investments; boards of directors; top executives; and contracts. The data here covers approximately the last twenty years, and rounds out the reasons for the astounding support (according to the polls) that US citizens have conferred on our military, its budget, and its operations.

Military contractor philanthropy was the subject of my previous CP reports, in 2006 and 2016. Every type of nonprofit (as well as public schools and universities) received support from the major weapons manufacturers; some findings were outstanding. Minority organizations were extremely well endowed. For many years there was crucial support for the National Association for the Advancement of Colored People (NAACP) from Lockheed; Boeing also funded the Congressional Black Caucus. The former president and CEO of the NAACP, Bruce Gordon, is now on the Board of Trustees of Northrop Grumman.

General Electric is the most generous military contractor philanthropist, with direct grants to organizations and educational institutions, partnerships with both, and matching contributions made by its thousands of employees. The latter reaches many of the nongovernmental and educational entities throughout the country.

Major donors to the Carnegie Endowment for International Peace (listed in its 2016 Annual Report) include the Defense Intelligence Agency, Cisco Systems, Open Society Foundations, US Department of Defense, General Electric, North Atlantic Treaty Organization, and

Lockheed Martin. This is an echo of the CEIP's military connections reported in Horace Coon's book of the 1930s, *Money to Burn*.

The DoD itself donates surplus property to organizations; among those eligible are Big Brothers/Big Sisters, Boys and Girls Clubs, Boy Scouts, Girl Scouts, Little League Baseball, and United Service Organizations. The Denton Program allows non-governmental organizations to use extra space on U.S. military cargo aircraft to transport humanitarian assistance materials.

There is a multitude of joint programs and sponsorships. Here is a small sample. The American Association of University Women's National Tech Savvy Program encourages girls to enter STEM (Science, Technology, Engineering and Math) careers, with sponsorship from Lockheed, BAE Systems, and Boeing. Junior Achievement, sponsored by Bechtel, United Technologies, and others, aims to train children in market-based economics and entrepreneurship. Wolf Trap Foundation for the Performing Arts is partnered with Northrop Grumman for an "early childhood STEM 'Learning through the Arts' initiative for pre-K and kindergarten students." The Bechtel Foundation has two programs for a "sustainable California"— an education program to help "young people develop the knowledge, skills, and character to explore and understand the world," and an environmental program to promote the "management, stewardship and conservation for the state's natural resources."

The NAACP ACT-SO is a "yearlong enrichment program designed to recruit, stimulate, and encourage high academic and cultural achievement among African-American high school students," with sponsorship from Lockheed Martin and Northrop Grumman et al. The national winners receive financial awards from major corporations, college scholarships, internships, and apprenticeships—in the military industries.

In recent years the weapons makers have become enthusiastic environmentalists. Lockheed was a sponsor of the US Chamber of Commerce Foundation Sustainability Forum in 2013. Northrop Grumman supports Keep America Beautiful, National Public Lands Day, and a partnership with Conservation International and the Arbor Day Foundation (for forest restoration). United Technologies is the founding sponsor of the U.S. Green Building Council Center for Green Schools, and co-creator of the Sustainable Cities Design Academy. Tree Musketeers is a national youth environmental organization partnered by Northrop Grumman and Boeing.

Awards go both ways: industries give awards to nonprofits, and nonprofits awards to military industries and people. United Technologies, for its efforts in response to climate change, was on Climate A list of the Climate Disclosure Project. The Corporate Responsibility Association gave Lockheed position 8 in 2016 in its 100 Best Corporate Citizens List. Points of Light included General Electric and Raytheon in its 2014 list of the 50 Most Community-Minded Companies in America. Harold Koh, the lawyer who as Obama's advisor defended drone strikes and intervention in Libya, was recently given distinguished visiting professor status by Phi Beta Kappa. In 2017, the Hispanic Association on Corporate Responsibility recognized 34 Young Hispanic Corporate Achievers; 3 were executives in the weapons industry. Elizabeth Amato, an executive at United Technologies, received the YWCA Women Achievers Award.

Despite laborious searching through tax form 990s, it is difficult to discover the specifics of organizations' investments. Many have substantial ones; in 2006, the American Friends Service Committee had \$3.5 million in revenue from investments. Human Rights Watch reported \$3.5 million investment income on its 2015 tax form 990, and more than \$107 million in endowment funds.

One of the few surveys of nonprofit policies (by Commonfund in 2012) found that only 17% of foundations used environmental, social, and governance (ESG) criteria in their investments. ESG seems to have replaced “socially responsible investing (SRI)” in investment terminology, and it has a somewhat different slant. The most common restriction is the avoidance of companies doing business in regions with conflict risk; the next relates to climate change and carbon emissions; employee diversity is also an important consideration. Commonfund’s study of charities, social service and cultural organizations reported that 70% of their sample did not consider ESG in their investment policies. Although 61% of religious organizations did employ ESG criteria, only 16% of social service organizations and 3% of cultural organizations did.

Weapon industries are hardly ever mentioned in these reports. Religious organizations sometimes still used the SRI investment screens, but the most common were alcohol, gambling, pornography, and tobacco. The Interfaith Center on Corporate Responsibility, a resource for churches, lists almost 30 issues for investment consideration, including executive compensation, climate change, and opioid crisis, but none concerning weapons or war. The United Church (UCC) advisory, a pioneer in SRI investment policies, does include a screen: only companies should be chosen which have less than 10% revenue from alcohol or gambling, 1% from tobacco, 10% from conventional weapons and 5% from nuclear weapons.

The Art Institute of Chicago states on their website that “[W]ith the fiduciary responsibility to maximize returns on investment consistent with appropriate levels of risk, the Art Institute maintains a strong presumption against divesting for social, moral, or political reasons.” Listed as an associate is Honeywell International, and a major benefactor is the Crown Family (General Dynamics), which recently donated a \$2 million endowment for a Professorship in Painting and Drawing.

Nonprofit institutions (as well as individuals and pension funds of all sectors) have heavy investments in the funds of financial companies such as State Street, Vanguard, Black-Rock, Fidelity, CREF, and others, which have portfolios rich in military industries (<https://worldbeyondwar.org/wp-content/uploads/2016/11/indirect.pdf>). These include information technology firms, which, although often regarded as “socially responsible,” are among the major DoD contractors.

In recent years foundations and other large nonprofits, such as universities, have favored investments in hedge funds, real estate, derivatives, and private equity. The Carnegie Endowment, more “transparent” than most, lists such funds on its 2015 tax form 990 (Schedule D Part VII). It is unlikely that Lockheed, Boeing, et al, are among the distressed debt bonanzas, so these institutions may be low on weapons stock. Nevertheless, most of them have firm connections to the MIC through donations, leadership, and/or contracts.

Close association with the military among nonprofit board members and executives works to keep the lid on anti-war activities and expression. The Aspen Institute is a think-tank that has resident experts, and also a policy of convening with activists, such as anti-poverty community leaders. Its Board of Trustees is chaired by James Crown, who is also a director of General Dynamics. Among other board members are Madeleine Albright, Condoleezza Rice, Javier Solana (former Secretary-General of NATO), and former Congresswoman Jane Harman. Harman “received the Defense Department Medal for Distinguished Service in 1998, the CIA Seal Medal in 2007, and the CIA Director’s Award and the National Intelligence Distinguished Public Service Medal in 2011. She is currently a member of the Director of National Intelligence’s Senior Advisory Group, the Trilateral Commission and the Council on Foreign Relations.” Lifetime Aspen Trustees include Lester Crown and Henry Kissinger.

In recent years, the Carnegie Corporation board of trustees included Condoleezza Rice and General Lloyd Austin III (Ret.), Commander of CENTCOM, a leader in the 2003 invasion of Iraq, and also a board member of United Technologies. A former president of Physicians for Peace (not the similarly named well-known group) is Rear Admiral Harold Bersen, formerly Commander of the US Middle East Force and not a physician.

TIAA, the college teachers' retirement fund, had a CEO from 1993-2002, John H. Biggs, who was at the same time a director of Boeing. TIAA's current board of directors includes an associate of a major military research firm, MITRE Corporation, and several members of the Council on Foreign Relations. Its senior executive Vice President, Rahul Merchant, is currently also a director at two information technology firms that have large military contracts: Juniper Networks and AASKI.

The American Association of Retired Persons' chief lobbyist from 2002-2007, Chris Hansen, had previously served in that capacity at Boeing. The current VP of communications at Northrop Grumman, Lisa Davis, held that position at AARP from 1996-2005.

Board members and CEOs of the major weapons corporations serve on the boards of many nonprofits. Just to indicate the scope, these include the National Fish and Wildlife Foundation, Newman's Own Foundation, New York Public Library, Carnegie Hall Society, Conservation International, Wolf Trap Foundation, WGBH, Boy Scouts, Newport Festival Foundation, Toys for Tots, STEM organizations, Catalyst, the National Science Center, the US Institute of Peace, and many foundations and universities.

The DoD promotes the employment of retired military officers as board members or CEOs of nonprofits, and several organizations and degree programs further this transition. U.S. Air Force Brigadier General Eden Murrie (Ret.) is now Director of Government Transformation and Agency Partnerships at the nonprofit Partnership for Public Service. She maintains that "[F]ormer military leaders have direct leadership experience and bring talent and integrity that could be applied in a nonprofit organization. . ." (seniormilitaryintransition.com/tag/eden-murrie/). Given the early retirement age, former military personnel (and reservists) are a natural fit for positions of influence in federal, state, and local governments, school boards, nonprofits, and volunteer work; many are in those places.

Perhaps the coziest relationships under the insecurity blanket are the multitudes of contracts and grants the Department of Defense tenders to the nonprofit world. DoD fiscal reporting is notoriously inaccurate, and there were conflicting accounts between and within the online databases. Nevertheless, even a fuzzy picture gives a good idea of the depth and scope of the coverage.

From the TNC 2016 Annual Report: "The Nature Conservancy is an organization that takes care of people and land, and they look for opportunities to partner. They're nonpolitical. We need nongovernment organizations like TNC to help mobilize our citizens. They are on the ground. They understand the people, the politics, the partnerships. We need groups like TNC to subsidize what government organizations can't do" (Mamie Parker, Former Assistant Director, U.S. Fish and Wildlife Service and Arkansas Trustee, The Nature Conservancy).

Among the subsidies going the other way are 44 DoD contracts with TNC totaling several million for the years 2008-2018 (USA). These are for such services as Prairie Habitat Re-forestation, \$100,000, and Runway and Biosecurity upkeep at Palmyra Atoll, HI, \$82,000 (USA). For the years 2000-2016, GCW lists a total of \$5,500,000 in TNC's DoD contracts.

Grants to TNC for specific projects, not clearly different from contracts, were much larger. Each is listed separately (USA); a rough count of the total was more than \$150 million. One \$55 million grant was for “Army compatible use buffer (acubs) in vicinity of Fort Benning military installation.” Similar grants, the largest, \$14 million, were for this service at other bases. Another was for the implementation of Fort Benning army installation’s ecological monitoring plan. Included in the description of these grants was the notice: “Assist State and local governments to mitigate or prevent incompatible civilian land use/activity that is likely to impair the continued operational utility of a Department of Defense (DoD) military installation. Grantees and participating governments are expected to adopt and implement the study recommendations.”

TNC’s Form 990 for 2017 states its investment income as \$21 million. It reported government grants of \$108.5 million, and government contracts of \$9 million. These may include funds from state and local as well as all departments of the federal government. The Department of the Interior, which manages the vast lands used for bombing ranges and live ammunition war games, is another TNC grantor.

Other environmental organizations sustained by DoD contracts are the National Audubon Society (\$945,000 for 6 years, GCW), and Point Reyes Bird Observatory (\$145,000, 6 years, GCW). USA reports contracts with Stichting Deltares, a Dutch coastal research institute, for \$550,000 in 2016, grants to the San Diego Zoo of \$367,000, and to the Institute for Wildlife Studies, \$1.3 million for shrike monitoring.

Goodwill Industries (training and employing the disabled, ex-offenders, veterans, and homeless people) is an enormous military contractor. Each entity is a separate corporation, based on state or region, and the total receipt is in the billions. For example, for 2000-2016 (GCW), Goodwill of South Florida had \$434 million and Southeastern Wisconsin \$906 million in contracts. Goods and services provided include food and logistics support, records processing, army combat pants, custodial, security, mowing, and recycling. Similar organizations working for the DoD include the Jewish Vocational Service and Community Workshop, janitorial services, \$12 million over 5 years; Lighthouse for the Blind, \$4.5 million, water purification equipment; Ability One; National Institute for the Blind; Pride Industries; and Melwood Horticultural Training Center.

The DoD does not shun the work of Federal Prison Industries, which sells furniture and other products. A government corporation (and thus not a nonprofit), it had half a billion in sales to all federal departments in 2016. Prison labor, Goodwill Industries, and other sheltered-workshop enterprises, along with for-profits employing immigrant workers, teenagers, retirees, and migrant workers (who grow food for the military and the rest of us), reveal the evolving nature of the US working class, and some explanation for its lack of revolutionary fervor, or even mild dissent from the capitalist system.

The well-paid, and truly diverse employees (including executives) of major weapons makers are also not about to construct wooden barricades. Boards of directors in these industries are welcoming to minorities and women. The CEOs of Lockheed and General Dynamics are women, as is the Chief Operating Officer of Northrop Grumman. These success stories reinforce personal aspirations among the have-nots, rather than questioning the system.

Contracts with universities, hospitals, and medical facilities are too numerous to detail here; one that illustrates how far the blanket stretches is with Oxford University, \$800,000 for medical research. Professional associations with significant contracts include the Institute of International Education, American Council on Education, American Association of State Colleges and Universities, National Academy of Sciences, Society of Women Engi-

neers, American Indian Science and Engineering Society, American Association of Nurse Anesthetists, Society of Mexican-American Engineers, and U.S. Green Building Council. The Council of State Governments (a nonprofit policy association of officials) received a \$193,000 contract for “preparedness” work. Let us hope we are well prepared.

The leaders, staff, members, donors, and volunteers of nonprofit organizations are the kind of people who might have been peace activists, yet so many are smothered into silence under the vast insecurity blanket. In addition to all the direct and indirect beneficiaries of the military establishment, many people with no connection still cheer it on. They have been subject to relentless propaganda for the military and its wars from the government, the print and digital press, TV, movies, sports shows, parades, and computer games—the latter teach children that killing is fun.

The indoctrination goes down easily. It has had a head start in the educational system that glorifies the violent history of the nation. Our schools are full of in-house tutoring, STEM programs, and fun robotics teams personally conducted by employees of the weapons makers. Young children may not understand all the connections, but they tend to remember the logos. The JROTC programs, imparting militaristic values, enroll far more children than the ones who will become future officers. The extremely well-funded recruitment efforts in schools include “fun” simulations of warfare.

There is a worldwide supporting cast for the complex that includes NATO, other alliances, defense ministries, foreign military industries, and bases, but that is a story for another day.

The millions sheltered under our thick and broad blanket, including the enlistees under the prickly part of it, are not to blame. Some people may be thrilled by the idea of death and destruction. However, most are just trying to earn a living, keep their organization or rust belt afloat, or be accepted into polite company. They would prefer constructive work or income from healthy sources. Yet many have been indoctrinated to believe that militarism is normal and necessary. For those who consider change to be essential if life on this planet has a chance at survival, it is important to see all the ways that the military-industrial-congressional-almost everything-complex is being sustained.

“Free market economy” is a myth. In addition to the huge nonprofit (non-market) sector, government intervention is substantial, not only in the gigantic military, but in agriculture, education, health care, infrastructure, economic development (!), et al. For the same trillions we could have a national economy that repairs the environment, provides a fine standard of living and cultural opportunities for all, and works for peace on earth.

Joan Roelofs is Professor Emerita of Political Science, Keene State College, New Hampshire. She is the author of Foundations and Public Policy: The Mask of Pluralism (SUNY Press, 2003) and Greening Cities (Rowman and Littlefield, 1996). She is the translator of Victor Considerant's Principles of Socialism (Maisonneuve Press, 2006), and with Shawn P. Wilbur, of Charles Fourier's anti-war fantasy, The World War of Small Pastries (Autonomedia, 2015). A community education short course on the military industrial complex is on her website, and may be used for similar purposes.

Site: <http://www.joanroelofs.wordpress.com> Contact: joan.roelofs@myfairpoint.net

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern